Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 52

Artikel: Der Jüngling und die Schwalbe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Jüngling, und die Schwalbe.

Ein junger lokerer Verschwender, Der seine Kleider all als Pfander Zum Wechselinden hingebracht, Und froh den Winter durchgelacht; Befaß von warmer Kleidung nur Noch einen Mantel Die Natur Begann sich wiederum zu fühlen; Die Muten fiengen an zu spielen, Und eines Tags nahm er fogar Mit Freuden eine Schwalbe wahr, Der Sommer kommt! (rief er entzükt,) Und dieser Mantel, der mich druft, Kann noch in Wein vertrunken werden! Er thats. Allein die Schoos der Erden Ward bald aufs neu in Schnee verstett; ! Der Mantel, welcher ihn bedeft, War fort. Für Frost bennah halb todt, Fand er zum Trost in seiner Noth Am Wall, wo eine Schwalbe liegen. Vom Frost getodet. Mit Vergnügen, (Sprach er) trag ich bes Mangels Last, Da du auch deinen Lohn nun hast.

dier Eugend lags dies

Hier Jugend laße dich belehren: Pfånd nie für Liebe, nie für Wein. Was heute leichtlich kannst entbehren, Das kann dir Morgen nöthig senn.